INFOBrief Nr. 165
NABU Sachsen
Januar | Februar 2018



Foto: Uwe Schroeder

SÄCHSISCHER NATUR SCHUTZ TAG 2018

NABU Sachsen lädt nach Grimma ein

7. Sächsischer Naturschutztag

Der 7. Sächsische Naturschutztag steht unter dem Motto „Biologische Vielfalt in Sachsen – Für intakte Gewässer und gesunde Wälder!“. Er findet am **24. März 2018** ab 9.30 Uhr im Hotel Kloster Nimbschen, Nimbschener Landstraße 1 in 04668 Grimma statt.
weitere Informationen & Programm >>> siehe Seite 2

3_Fledermausschutzprojekt gestartet
4_Sturmschäden in Wäldern
6_Kohleausstieg jetzt
8_erste Weißstörche zurück in Sachsen
9_ Beobachtungsrekord bei der Stunde der Wintervögel
15_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

SÄCHSISCHER NATURSCHUTZTAG 2018

Biologische Vielfalt in Sachsen

7. Sächsischer Naturschutztag am 24. März 2018 in Grimma

2011 verabschiedete die Europäische Kommission eine neue Strategie zur Eindämmung des Verlustes der biologischen Vielfalt. Um dieses Ziel zu erreichen, rief die Bundesregierung ein naturschutzpolitisches Aktionsprogramm ins Leben. Auch der Freistaat Sachsen hat ein Programm und einen Maßnahmeplan „Biologische Vielfalt 2020“ aufgelegt. Mit einem Zeithorizont bis zum Jahr 2020 soll der Rückgang der biologischen Vielfalt aufgehalten und der Trend umgekehrt werden. Nachdem zum 6. Naturschutztag 2016 die Landwirtschaft im Mittelpunkt stand, wird sich der 7. Naturschutztag 2018 der biologischen Vielfalt in den Wäldern und Gewässern Sachsens widmen.

24. März 2018 | Beginn: 09:30 Uhr

Veranstaltungsort:
Hotel Kloster Nimbschen
Nimbschener Landstraße 1 | 04668 Grimma

Eine Anmeldung bis zum 14.03.2018 ist unbedingt erforderlich! Die Anmeldung zum Naturschutztag ist ab sofort unter **www.saechsischer-naturschutztag.de** möglich.

Moderation: René Sievert
NABU Sachsen

09.30 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
Bernd Heinitz
Vorsitzender | NABU Sachsen

09.40 Uhr **Grußwort**
Dr. Matthias Rößler
Landtagspräsident

09.50 Uhr **Initiativen für intakte Gewässer und gesunde Wälder in Sachsen**
Thomas Schmidt
Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft

10.15 Uhr **Gewässerschutz und Risikomanagement – europäisches Wasserrecht und zentrale Wasserbewirtschaftungsfragen in Sachsen**
Michael Bender
GRÜNE LIGA

10.45 Uhr **Unser Wald. Naturschutz als zentrales Element in der Waldpädagogik**
Oliver Fritzsche
Vorsitzender | Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

11.10 Uhr **Kaffeepause**

11.40 Uhr **Naturschutzkonzept des Staatsbetriebes Sachsenforst für den sächsischen Landeswald**
Dr. Michael Homann
Sachsenforst

12.10 Uhr **Anforderungen des Naturschutzes an die Waldbewirtschaftung**
Dr. Rolf Steffens
NABU Sachsen

12.45 Uhr **Mittagspause**

13.45 Uhr **Chancen für den Naturschutz durch Naturgemäße Waldwirtschaft im Forstbezirk Eibenstock, Ausgangslage – Motivation – Strategien**
Stephan Schusser
Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW)

14.15 Uhr **Panta rhei – alles fließt? Fließgewässerdurchgängigkeit und Hochwasserschutz vom Pöhlwasser bis zur Vereinigten Mulde**
Joachim Schruth
NABU Sachsen

14.45 Uhr **Nachhaltige Gewässerbewirtschaftung und Auenentwicklung**
Dr. Bernd Spänhoff
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

15.25 Uhr **Lebensraumvielfalt, Verbundfunktion und den Gewässerzustand gemeinsam entwickeln: Was fehlt noch?**
Lars Stratmann
BUND-Landesverband Sachsen



Veranstaltungsort, das Hotel Kloster Nimbschen bei Grimma
Foto: Andrea Werner

Die Veranstaltung wird gefördert durch:

EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Neues Fledermausschutz-Projekt

Quartierpaten für Fledermäuse gesucht

Mit dem Ziel das Ehrenamt im Fledermausschutz zu stärken, startete im Januar 2018 ein neues sachsenweites Projekt beim NABU Sachsen. Die Beeinträchtigungen für die Artengruppe sind vielfältig: Quartierwegfall durch unsachgemäße Sanierungen und Baumfällungen, Störungen im Quartier durch Vandalismus oder Fressfeinde sowie seit jüngerer Zeit Nahrungsverknappung durch den Insektenrückgang, um nur die wesentlichsten Punkte zu nennen.
In vielen Regionen des Freistaates ist zudem ein altersbedingter Schwund an Akteuren zu beobachten oder zu erwarten. Lokal agierende Personen haben alle Hände voll zu tun, neben einem Vollzeit-Job noch ehrenamtlich aktiv zu sein, Pflegetiere aufzupeppeln oder Quartierzählungen vorzunehmen. „Junges Blut" mit an die Hand zu nehmen, geschweige denn zu finden, fällt vielmals „hinten runter".
Im Rahmen des Projektes sollen gezielt Personen für den Fledermausschutz gefunden und ausgebildet werden. Praktisch erlerntes Wissen kann so unmittelbar an Interessierte weiter gegeben werden. Projektleiterin ist Bianka Schubert, die sich in den vergangenen Jahren beruflich in Sachsen-Anhalt und Sachsen intensiv mit den Tieren auseinandergesetzt hat. Schwerpunktmäßig werden Personen angesprochen, die bereits Fledermäuse am eigenen Heim beherbergen oder Zugang zu Quartieren an öffentlichen Gebäuden haben. Diese sollen zu „Quartierpaten" ausgebildet werden und schließlich in Eigenregie Fledermaus-Zählungen vornehmen sowie bei auftretenden Problemen Kontakt zu Fachleuten oder Behörden suchen.



Bianka Schubert mit dem Endoskop auf der Suche nach möglichen Fledermaus-Quartieren. Foto: privat

Mit Hilfe einer sich noch im Aufbau befindlichen Internetseite können sich bald alle an den Nachtschwärmern Interessierte nötiges Wissen aneignen und Kontakt zu Fachleuten erhalten. Zum gegenseitigen Kennenlernen und Vernetzen sollen zudem ein Forum als Austauschplattform und Veranstaltungen beitragen.
Interessierte und potentielle Quartierpaten können sich gerne bei Bianka Schubert melden.

Kontakt:
Bianka Schubert
0176 12333146 | bianka.schubert@NABU-Sachsen.de

SACHSEN
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes. Die Förderung erfolgt durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft.



Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge gewinnt

Monatsprojekt Dezember 2017 der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Das Projekt „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge" wurde mit 871 Stimmen zum UN-Dekade Projekt des Monats Dezember 2017 gewählt. Bei dieser Wahl wird das Projekt mit den meisten Stimmen Projekt des Monats. Die Abstimmung lief vom 1. bis 31.12.2017. Aus 12 Monatsprojekten wählt eine Fachjury das Jahresprojekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt. Dies erhält zusätzlich zur Auszeichnung ein Preisgeld von 1.000 EUR.

Die Natur kann profitieren
Sturmschäden in Wäldern

Friederike hat in Sachsen ihre Spuren hinterlassen. Unter der Wucht des Sturmes wurden mächtige Bäume entwurzelt und Stämme geknickt. Was dem Menschen als Katastrophe erscheint, ist für die Natur eine Chance.



Die wassergefüllten Vertiefungen, die entstehen, wenn der Wurzelteller aus dem Boden gerissen wurde, heißen Kolke. Sie sind ideale Plätze für Libellen und Wasserkäfer.

Welche Auswirkungen haben Stürme auf Waldbiotope?

Die Folgen des Sturmtiefs Friederike vom 18. Januar 2018 sind für Waldbesitzer immens. Abgesehen vom erschreckenden Anblick entsteht ihnen oft ein wirtschaftlicher Nachteil. Aber es ist auch eine Chance für die Natur, wenn man sie lässt, so Matthias Schrack, der Leiter der NABU-Fachgruppe Großdittmannsdorf. Betrachtet man die Auswirkungen der Stürme auf Waldbiotope, kennt die Natur im Unterschied zum Menschen keine Schäden. Was für den Menschen eine Katastrophe ist, schafft Biotop- und Artenvielfalt im Wald. Seit 12.000 Jahren, dem Ende der letzten Eiszeit, bestimmen Naturereignisse wie Waldbrände, Stürme, Hochwässer und Eisgang der Flüsse die Waldentwicklung. Erst die Menschen haben die urwüchsigen Wälder kultiviert, Forste und Halbforste geschaffen. Die stete Veränderung der Waldbiotope durch naturhistorische Prozesse ist ein Wesensmerkmal des Naturwaldes und hat daran angepasste Pilze, Pflanzen und Tiere hervorgebracht.

Sturm- und Brandbiotope sind Lehrbeispiele der Natur

Die Pilzarten Kohlen-Schüppling und Kohlen-Becherling stehen für eine Vielzahl von Brandstellenpilzen, die wir heute nur noch selten finden, mitunter noch an den „Wärmefeuern“ der Angler an den Flüssen. Umgestürzte Bäume mit hochragenden Wurzeltellern und wassergefüllten Kolken bieten Vögeln und Wirbellosen eine Lebensstätte, darunter der Zaunkönig sowie Tümpel bewohnende Libellen und Wasserkäfer. Auch Totholz ist nicht tot: Pilze, Flechten, Moose und eine Vielzahl nützlicher Käferarten kann der aufmerksame Waldbesucher an den abgestorbenen Baumstämmen betrachten. Stehendes Totholz mit Höhlen und Spalten bietet Fledermäusen und Vögeln Brutmöglichkeiten und Verstecke. Sturmbiotope sind somit Lehrbeispiele der Natur: Sie machen uns das Werden und Vergehen im Naturkreislauf erlebbar.

Natürliche Waldentwicklung auf 5 Prozent der Waldfläche in Deutschland

Sturmbiotope erhalten

Im Kommunal- und Landeswald sollten derartige Sachzeugen natürlicher Prozesse im bemessenen Umfang verbleiben. Die „Programme zur biologischen Vielfalt“ besagen, das bis 2020 auf etwa 5 Prozent der Waldfläche in Deutschland

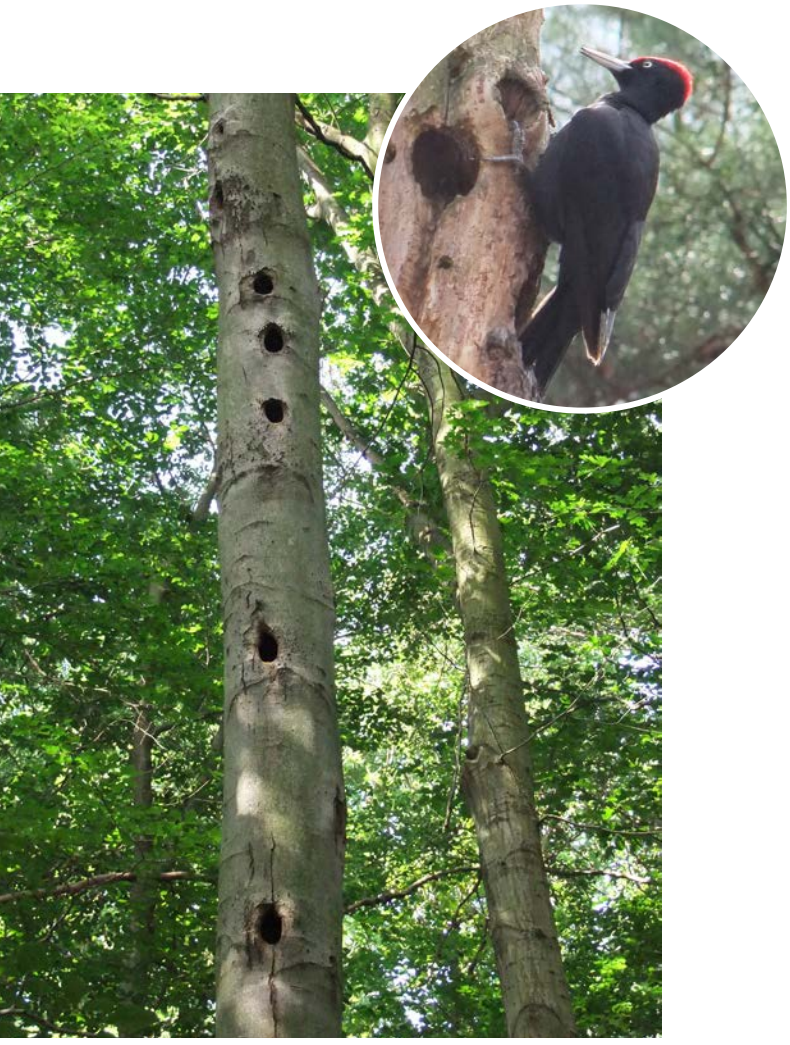


Stehendes Totholz mit Höhlen und Spalten bietet Vögeln Brutmöglichkeiten und Verstecke, z. B. Haubenmeise, Hohltaube, Sperlingskauz (hier im Bild) und Baumläufer.

und Sachsen eine natürliche Entwicklung der Wälder erfolgt. In solchen Waldbereichen belassen die Forstverwaltungen vom Sturm geschaffene Biotope. Diese Strukturvielfalt führt zu einer hohen Artenmannigfaltigkeit und steigert den Erholungs- und Erlebniswert für die Bevölkerung.

Besonderheiten im NABU-Waldeigentum im NSG „Waldmoore bei Großdittmannsdorf“

NSG-Schutzzweck ist die Erhaltung und Entwicklung eines naturnahen Moorwaldes mit einem hohen Anteil an Altbäumen, Höhlenbäumen und Totholz. Ein Teil des Sturmholzes mit besonderen Biotopeigenschaften wird daher im Wald belassen. Dazu gehören im bemessenen Umfang Wurzelteller, Wurzelkolke, Wurzelmulden, Wipfelbrüche und Windwurfverhaue. Der im NSG stockende Tiefland-Kiefern-Fichtenwald entwickelt sich seit Jahrhunderten ohne forstliche Eingriffe. Somit haben viele totholzbesiedelnde Organismen hier eine Rückzugsstätte, darunter zahlreiche Arten, die den Fichten- und Kiefernaufforstungen aus Menschenhand nicht gefolgt sind.



In dem 25,5 Hektar großen Waldgebiet, das der NABU 1998 gekauft hat, stehen zahlreiche Totholzer. Hohe Stämme, die direkt untereinander Spechtlöcher aufweisen, werden als „Specht-Flöte“ bezeichnet. Der Schwarzspecht hat die im Bild gezeigten Höhlen gezimmert. Nachmieter ist der Waldkauz.



Dort, wo der Boden sandiger und trocken ist, legen Eidechsen und Käfer, etwa der Feldsandlaufkäfer, ihre Eier ab. Dessen Larven schauen aus den Röhren im Sand heraus und halten nach Beute Ausschau.

Was kann der private Waldbesitzer tun?

Er entscheidet selbst, wie er mit Sturmbiotopen im Wald umgeht. Schon ein abgestorbener Hartholzbaum wie eine Eiche oder Rot-Buche kann räuberisch lebenden, nützlichen Insekten des Waldes Heimstatt sein. Bäume mit Specht- und Faulhöhlen gilt es zu bewahren: Im tot- und höhlenreichen Naturwald braucht es keine Nistkästen für die natürliche Schädlingsbekämpfung! Und noch ein Tipp: Einzelne abgestorbene Weichhölzer wie Birke, Aspe und Erle unbedingt im Bestand belassen. Kleinspecht, Haubenmeise und Weidenmeise nutzen diese zur Anlage ihrer Bruthöhlen.

Appell an Waldbesitzer

Die meisten Waldbesitzer sind naturverbunden und wissen, dass ab April die Hauptvermehrungszeit der Waldtiere ist. Bis dahin kann die Beräumung kleiner Windwurfflächen im Privatwald abgeschlossen sein. Ab August können Wald- und Forstarbeiten ohne erhebliche Störungen der Tierwelt erfolgen. Bei großen Windwurfflächen wird die Beräumung allerdings auch in der Hauptvermehrungszeit fortgesetzt. Die Regelungen des Sächsischen Naturschutzgesetzes zum Gehölzschutz gelten nicht im Wald (vgl. § 19 Abs. 2 Nr. 1 SächsNatSchG; Geschützte Landschaftsbestandteile). Die Belange des Biotop- und Artenschutzes (z. B. Schutz von Vermehrungsstätten) sind bei der Holzwerbung dennoch zu beachten.

Text & Fotos: Matthias Schrack
Leiter der NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf

Kohleausstieg jetzt!

NABU Sachsen fordert ein klares Bekenntnis des Ministerpräsidenten und kreative Ideen für die Braunkohleregionen

Die neue Bundesregierung will Milliardenbeträge zur Verfügung stellen, um den Strukturwandel in den Kohleregionen zu unterstützen. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer jedoch spricht von einem Ende der Braunkohleverstromung 2040 oder später und lehnt eine politische Beeinflussung ab. Dabei ist die Zeit reif, um mit großer Unterstützung des Bundes endlich Ideen für zukunftsfähige Kohleregionen zu entwickeln und umzusetzen, anstatt immer nur weiter zu machen wie bisher.

Der NABU Sachsen begrüßt die Pläne der angehenden Bundesregierung, vorerst 1,5 Mrd. aus den Steuergewinnen für den Strukturwandel in den Kohleregionen einzusetzen. Umso erstaunlicher ist es aus unserer Sicht, dass Ministerpräsident Kretschmer trotzdem nicht handeln will. Dieser hatte aktuell in der LVZ geäußert: „Wir lehnen jede politische Beeinflussung dieses Prozesses ab." Dabei ist der Braunkohlemarkt hochgradig politisch beeinflusst, sonst wäre die Braunkohle schon längst Geschichte.

„Es hilft nicht, den Kopf in den Sand zu stecken und zu warten, bis sich die Kohle von alleine erledigt", so Bernd Heinitz, Landesvorsitzender des NABU Sachsen. „Der Wandel wird sowieso kommen – und es ist besser, diesen aktiv zu gestalten. Denn schon jetzt kündigte die MIBRAG an, vor dem Hintergrund von Millionenverlusten in Größenordnungen Arbeitsplätze abbauen zu wollen. Die sonstige Wirtschaft ist da schon weiter: Erst Anfang November hatten 50 namhafte deutsche Unternehmen einen verlässlichen Fahrplan für den Ausstieg gefordert."

Und: Wer sagt, dass der Ausstieg (und der Braunkohlemarkt) politisch nicht beeinflusst werden soll, der muss sich auch von den vielfältigen Kohlesubventionen – im weitesten Sinne: also auch vom Verzicht auf ausreichende Ausgleichsmaßnahmen, von der verpflichtenden Renaturierung, sowie den „Grundvergütungen" für die Reservekraftwerke – verabschieden. Denn erst diese machen die Braunkohle im Augenblick für die Bergbaubetriebe halbwegs überlebensfähig (nicht rentabel).

„Ohne diese politische und ökonomische Förderung wäre die Braunkohle schon längst tot. Und ihr Erhalt hilft niemandem, weder der Regierung noch der Bevölkerung in den betroffenen Regionen – und natürlich erst recht nicht Klima und Umwelt!", so Heinitz weiter. „Im Gegenteil: Hier ist dringend mehr Ehrlichkeit von der Politik gefordert. Und gerade jetzt, wo Mittel bereitgestellt werden, sollten lieber realistische Zukunftsvisionen entwickelt als überholte Strukturen verteidigt werden."

Noch gar nicht betrachtet werden außerdem die zu zahlenden Folgekosten für die Gesellschaft. Jüngst erst hatte der Vattenfall-Nachfolger, der tschechische Industriekonzern EPH, verkündet, keine Haftung für die Folgen der Braunkohleförderung zu übernehmen. EPH-Manager Jan Špringl äußerte Mitte Dezember im Wirtschaftsmagazin Capital, EPH sei nur bereit, über eine Absicherung der Haftung zu reden, „wenn die Politik uns die Garantie gibt, dass sie die Rahmenbedingungen nicht ändert." Das ist gelinde gesagt Erpressung – und unser Land sollte sich nicht von einem Unternehmen erpressen lassen, das wirtschaftlich strauchelt und ein Recht beansprucht, unsere sächsische Natur weiter zerstören zu dürfen.

„Der Freistaat sollte sich jetzt klare Ziele für den Ausstieg setzen und nachhaltige Entwicklungsperspektiven für die Braunkohleregionen entwickeln, statt den Braunkohleunternehmen nach dem Mund zu reden und sie nicht einmal in ihre (gesetzliche) Pflicht zu nehmen. Statt die Kosten des Braunkohleabbaus politisch zu senken, müssen die Unternehmen verpflichtet werden, die tatsächlichen Kosten zu übernehmen – denn wenn die Braunkohle einen Marktpreis hat, wird die Politik sehen, dass sie sowieso nicht rentabel und tragbar und damit keine Zukunftsperspektive für unser Land ist", so Heinitz abschließend.

Tagebau Schleenhain. Foto: Lothar Andrä



NABU kritisiert Vorentscheidung für Staustufe

Gegen alle Vernunft planen die tschechischen Behörden weiter für die Staustufe in Děčín



Foto: Helge May

Der NABU Sachsen protestiert gegen die Weiterplanung des Baus der Staustufe Děčín in der Tschechischen Republik, nahe der deutschen Grenze. Der erhebliche Eingriff in die Elbe steht aus Sicht des Verbands im Widerspruch zu allen rechtlichen Vorgaben und ist nicht genehmigungsfähig. Mit Unverständnis reagiert der NABU Sachsen auf jüngste Pressemeldungen, wonach die Tschechische Republik das Projekt „Konzept für Gütertransport auf dem Wasser" bewilligt hat. Dies beinhaltet auch den Bau der Staustufe Děčín, der seit fast 20 Jahren in der Diskussion ist.

Geplant ist der Bau einer Staustufe als Querverbau in der Elbe, kurz vor der deutschen Grenze. Mit der Staustufe soll die Elbe zurückgestaut werden, um so den tschechischen Teil der Elbe und die Moldau besser schiffbar zu machen. Dazu Joachim Schruth, verantwortlich für Naturschutzrecht beim NABU-Landesverband Sachsen: „Schon allein die Tatsache, dass weder die Behörden des Freistaates – auch dieser hatte sich gegen die Planungen ausgesprochen – noch die anerkannten Naturschutzvereinigungen an den jüngsten Planungen beteiligt worden sind, ist ein Affront und ein klarer Verstoß gegen das Naturschutzrecht."

In der Vergangenheit hatte sich der NABU Sachsen mehrfach, gemeinsam mit dem Landesverband Sächsischer Angler, in Stellungnahmen umfassend und ablehnend zu den Planungen geäußert. Grund dafür sind die vielfältigen negativen Auswirkungen auf die Umwelt: Eine massive Verschlechterung des ökologischen Zustandes des Fließgewässers Elbe ist mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten, die zu erwartenden Eingriffe in Natur und Landschaft sind als erheblich einzustufen. Damit werden massive Verstöße gegen die FFH-Richtlinie und die Wasserrahmenrichtlinie der EU in Kauf genommen. Denn der Bau der Staustufe ist ein Eingriff in das Gewässer, die Gewässerökologie und die aquatische Lebenswelt der Elbe. Die natürliche Flussdynamik wird unterbrochen, und es wird zu starken Veränderungen der Fischfauna bis hin zur Vernichtung von Beständen der Wanderfische kommen.

Hinzu kommt, dass das Projekt verkehrstechnisch unsinnig ist. Eine ganzjährige Befahrbarkeit der Elbe durch rentable Güterschiffe ist nicht gegeben. Gerade auf deutscher Seite ist die Elbe immer wieder nur eingeschränkt nutzbar, so zum Beispiel im Trockensommer 2017, wo die Elbe viele Tage nicht befahren werden konnte. Schon jetzt ist deutlich die Tendenz festzustellen, dass es immer mehr Niedrigwasserperioden geben wird; in den letzten 15 Jahren haben diese auffallend zugenommen. Denn mit dem Klimawandel steigen die Temperaturen an und die sommerlichen Trockenphasen nehmen zu. Ein Staustufenbau in Tschechien ändert daran nichts!

„Vernünftiger wäre es, in die Attraktivität der Flusslandschaft zu investieren, den ökologischen Zustand der Elbe zu verbessern und damit den naturverträglichen Tourismus zu fördern. Der Bau der Staustufe mit drei beweglichen Wehren, einer Schleuse und einem Kraftwerk soll laut Presse 160 Mio. Euro kosten. Andere Quellen gehen sogar von über 300 Mio. Euro aus. Ich vermute, ein Großteil der Gelder soll aus dem EU-Topf kommen. Hier muss auch auf Bundesebene reagiert werden", so Schruth. „Aber auch der sächsische Minister sollte handeln und versuchen, auf das Vorhaben noch Einfluss zu nehmen."

„Insgesamt entstehen der EU und Tschechien riesige Kosten für einen massiven Eingriff in die Umwelt und das Gewässer ohne erkennbare ökonomische und verkehrstechnische Vorteile. Deshalb sollte Tschechien das Vorhaben schon aus Eigeninteresse einfach zu den Akten legen", so Schruth abschließend. „Während es sonst in vielen Teilen Europas mittlerweile um Wiederherstellung der Auen und der Gewässerdynamik geht, ist die Staustufe ein Schritt in die völlig falsche Richtung! Nicht der Wasserstraßenausbau, sondern die Auenrevitalisierung sollte Ziel der Gewässerplanung sein."

Ungewöhnlich früh

Erste Weißstörche in Sachsen zurück



In Oderwitz wurde seit November 2017 mehrfach auf den Wiesen und auf dem Horst ein beringter Weißstorch gesichtet. Am 3. Februar 2018 gelang Gerd Goldberg erneut eine Aufnahme. Der Weißstorch trägt die Ringnummer DEH HN 725.
Foto: Gerd Goldberg

In Nordsachsen, im Leipziger Land und im Kreis Meißen (Altkreis Großenhain) sind Ende Januar die ersten Weißstörche auf ihrem Horst gelandet. Der erste Weißstorch in Hainichen im Landkreis Nordsachsen ist einen knappen Monat früher als vor einem Jahr zurückgekehrt. Bereits 2017 zählte das Hainichener Paar, das auf dem Schornstein neben dem Eiscafé „Am Storchennest" in der Muldeaue seit einigen Jahren erfolgreich Junge aufzieht, zu den besonders frühen Rückkehrern. Damals war das Paar am 21. Februar komplett.

Weißstorchexperten gehen davon aus, dass diese Störche zu den sogenannten Westziehern gehören. Sie fliegen in den letzten Jahren immer seltener bis Afrika und bevorzugen Winterquartiere in Frankreich, Spanien oder Süddeutschland, während die Ostzieher über den Bosporus in der Türkei fliegen, teilweise bis Südafrika.

Auch wenn in den kommenden Wochen der Winter doch noch für kurze Zeit mit Kälte und Schnee zurückkehrt, besteht kein Grund zur Sorge. Störche sind recht kälteresistent und können sich auch eine Zeitlang von Aas und Fischen ernähren. Eine Fütterung (Fisch, Rinderhack, Hühnerfilet, vor allem Wasser), empfiehlt Weißstorchexpertin Sylvia Siebert vom NABU-Naturschutzinstitut NSI in Dresden nur dann, wenn Störche sehr stark geschwächt oder verletzt sind, da die Störche sonst dauerhaft das Ziehen verlernen. Zur Bergung verletzter Störche kann man sich u. a. an die Wildvogelauffangstation Dresden-Kaditz, die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt, den Storchenhof Loburg oder den Tierpark Görlitz wenden. Auch das NSI hilft gern beim Koordinieren.

In diesem Winter 2017/2018 wurden in Sachsen insgesamt 8 Winterstörche (und damit mehr als in den Vorjahren) gezählt, mindestens 4 davon (Oderwitz/Kreis Görlitz, Gaußig/Kreis Bautzen, Struppen/Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) waren dauerhaft anwesend, die restlichen 4 wurden sowohl in der Leipziger Gegend als auch in Dresden-Stadt durchziehend und rastend in den Wintermonaten beobachtet. Eine Meldung aus dem Raum Chemnitz erreichte den NABU am ersten Januarwochenende. Der Weißstorch wurde bei der Stunde der Wintervögel gezählt.

Weitere Informationen:
NABU-Naturschutzinstitut Dresden, Sylvia Siebert:
0351 8020033 Sylvia.Siebert@naturschutzinstitut.de
www.sachsenstorch.de

Gutes Brutergebnis

NABU Oschatz veröffentlicht Schleiereulenbericht 2017

Der NABU Oschatz veröffentlichte Anfang Januar 2018 seinen Schleiereulenbericht für den Altkreis Oschatz 2017. Das dritte Jahr in Folge gab es ein gutes Brutergebnis bei den Schleiereulen. In 15 Gebäuden, vor allem in Kirchen, brüteten erfolgreich Schleiereulen. 59 Jungvögel wurden flügge, ihre Anzahl in den Nistkästen variierte zwischen 1 (Trafohaus Altmügeln) und 8 (Wasserturm Oschatz). In weiteren 10 Gebäuden bzw. Kirchen konnten Schleiereulen 2017 nicht nachgewiesen werden. Außerdem wurden 3 verendete Schleiereulen gefunden, die beiden beringten Tiere 5 und 183 km von ihren Beringungsorten im Altkreis Oschatz entfernt.

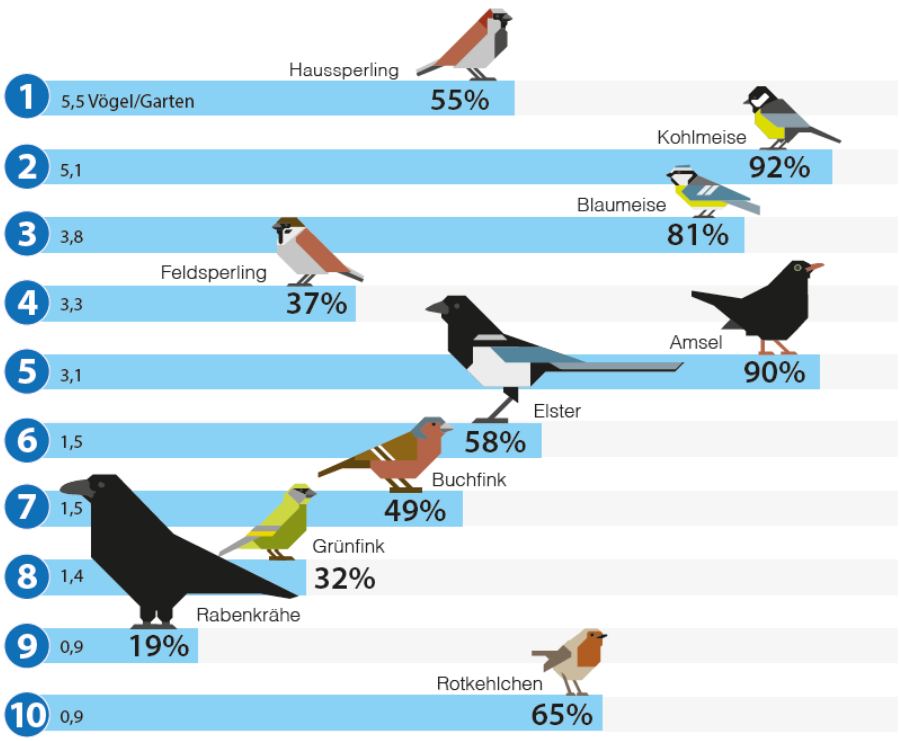
Ein herzlicher Dank gilt allen Naturfreunden der NABU-Gruppe, die bei der Erhaltung der Schleiereulenbrutplätze und der Erfassung der Schleiereulen mithelfen.

Neuer Beobachtungsrekord bei der „Stunde der Wintervögel“

Wieder mehr Wintervögel – insgesamt rückläufiger Trend

Die häufigsten Wintervögel im Garten

Die Grafik zeigt die bei der Stunde der Wintervögel im Januar 2018 am häufigsten gemeldeten Vögel. Die Balken zeigen den prozentualen Anteil der Gärten, in denen die jeweilige Art gezählt wurde.



Quelle: NABU, www.stundederwintervoegel.de

An der diesjährigen – mittlerweile der achten – Stunde der Wintervögel beteiligten sich in Sachsen wieder viele Naturfreunde. Nachdem alle digital, postalisch und telefonisch gemeldeten Vogelbeobachtungen erfasst und ausgewertet wurden, zieht der NABU Sachsen Bilanz.

In Sachsen beteiligten sich bis heute (15.2.) insgesamt 5.857 Vogelfreunde. Sie zählten in 3.549 Gärten insgesamt 144.613 Vögel. Knapper „Sieger“ ist in diesem Jahr – wie in den Vorjahren – der Haussperling, dicht gefolgt von der Kohlmeise. In den letzten Wochen wechselten sich Hausspatz und Kohlmeise mehrfach auf der Führungsposition ab. Letztlich blieb der Spatz aber trotz Beobachtungsrückgangs die Nummer 1.

Die Kohlmeise wurde 20.356 Mal gezählt, das sind nur knapp 900 Individuen weniger als beim Hausspatz mit 21.251 Exemplaren. Es gibt jedoch einen großen Unterschied in der Verbreitung der beiden Arten: Während die Kohlmeise in über 91 % der untersuchten Gärten beobachtet wurde, kam der Spatz nur in gut 54 % der Gärten vor; 2017 waren es noch ca. 56 % beim Spatz, aber nur 89 % bei der Kohlmeise. Bei der Verbreitung hat die Meise also eindeutig die Nase vorn. Grund für die höhere Anzahl an Spatzen ist, dass diese oft in größeren Gruppen leben.

Auf den Plätzen 3 und 4 fanden sich wiederum je eine Sperlings- und eine Meisenart: der Feldsperling auf Rang 3 (15.556) und die Blaumeise auf Rang 4 (14.622). Der Feldsperling konnte in 43 % der Gärten beobachtet werden, die Blaumeise hingegen sogar in 83 %. Damit sind vor allem die bekanntesten Meisenarten in unseren Gärten sehr stark verbreitet; in je ca. 50 % der Gärten sind neben dem Spatz auch Amsel, Grünfink, Buntspecht und Rotkehlchen anwesend.

Amsel und Grünfink verzeichnen jedoch erhebliche Rückgänge, die Amsel (Platz 5 mit 10.233 Exemplaren in 84 % der Gärten) minus 37 % und der Grünfink (Platz 5 mit 6.371 Exemplaren in knapp 32 % der Gärten) minus 13 %.

Die Elster landete auf Platz 7 mit 5.484 Exemplaren in „nur“ ca. 56 % Gärten – was der Vorstellung widerspricht, dass sich die Elster massiv ausbreite. Ihr folgten Saatkrähe (in 9 % der Gärten) und Eichelhäher. Beide wurden erheblich öfter als im Vorjahr nachgewiesen, der Eichelhäher immerhin in fast der Hälfte der sächsischen Gärten (47 %).

Damit sind wir wieder „zurück auf normal“, was die Vogelbestände betrifft, denn 2017 war ein negatives Ausreißerjahr, in dem vermutlich aufgrund der klimatischen Bedingungen weitaus weniger Vögel beobachtet wurden als sonst. Bundesweit muss über die Jahre jedoch insgesamt ein signifikanter, dauerhafter Rückgang der Vogelbestände und -vielfalt festgestellt werden. Trend bei den Vögeln pro Garten ist ein Rückgang um 2,4 % von Jahr zu Jahr. Waren es 2011 noch fast 46 Vögel im bundesweiten Durchschnitt, wurden 2018 nur noch 38,5 Individuen pro Garten gezählt.

Mit 5.850 Teilnehmern war die Beteiligung in Sachsen etwas geringer als im Vorjahr. Dabei konnte bundesweit sogar eine erneute Rekordbeteiligung mit insgesamt 135.103 Teilnehmern erreicht werden.

Der NABU Sachsen bedankt sich bei allen Teilnehmenden!

Die nächste Vogelzählung findet zur Stunde der Gartenvögel vom 10.–13. Mai 2018 statt.

Zum Gedenken an Steffen Teufert



Steffen Teufert am Butterberg bei Bischofswerda.
Foto: Matthias Schrack

Der Name Steffen Teufert war in den letzten drei Jahrzehnten untrennbar mit der Kreuzotter und der Feldherpetologie Sachsens verbunden. In unzähligen Projekten hat er sich fachlich, organisatorisch und persönlich für den Schutz der einheimischen Lurche und Kriechtiere eingesetzt. Mit großer Bestürzung haben wir erfahren, dass Steffen Teufert am 07. Januar 2018 in Bischofswerda verstorben ist. Damit verlieren wir einen der aktivsten sächsischen Feldherpetologen der neueren Zeit.

Aufgrund gesellschaftlicher Umstände war es Steffen Teufert erst mit 34 Jahren im Jahr 1991 möglich, sich hauptberuflich dem Naturschutz zu widmen. Zielstrebig erwarb er sich im Jahr 1996 das Europäische Diplom in Umweltwissenschaften am Europäischen Institut für postgraduale Bildung an der Technischen Universität in Dresden. Im Rahmen seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie ab dem Jahr 2007 als freiberuflicher Umweltwissenschaftler lag sein Arbeitsschwerpunkt nicht nur, aber hauptsächlich auf den Lurchen und Kriechtieren. Damit erfüllte er sich auch den Wunsch, sein geliebtes Hobby auch beruflich zu leben. Viele Aktivitäten im Freistaat Sachsen, auch im Rahmen des NABU, machten ihn bekannt. Er war lange Jahre Mitglied des Vorstandes des Landesfachausschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik des NABU Sachsen. Dank seiner großen Fachkenntnis konnten Kreuzottern und weitere Reptilienarten in der Laußnitzer Heide erfolgreich umgesetzt werden. Mit der NABU-Fachgruppe Großdittmannsdorf plante er die Wiederherstellung eines Sonn- und Paarungsplatzes für die Kreuzotter im NSG „Moorwald am Pechfluss bei Medingen“. Er publizierte zahlreiche Beiträge, u. a. in den Mitteilungen und der Jahresschrift der Sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten des NABU.

In vielen Kartierungsprojekten zur Herpetofauna Sachsens flossen seine Feldbeobachtungen ein, wie aus dem Amphibienatlas von 2002 ersichtlich ist. Auch im demnächst erscheinenden Reptilienatlas werden „seine“ Kreuzottern wieder präsent sein. Es ist unmöglich, an dieser Stelle all die Projekte und Aktivitäten aufzuzählen, die seine Handschrift tragen. Für Sachsen war er ein Motor für einen gelebten Amphibien- und Reptilienschutz. Auch als Mensch wird er uns mit seiner liebenswürdigen, offenen und immer freundlichen Art sehr fehlen. Wir werden ihn nicht vergessen.

Im Namen des NABU Sachsen
und des Landesfachausschusses für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik
Wolf-Rüdiger Große



Neuerscheinung
Winterausgabe des NABU-Magazins „naturnah“

Ende Januar 2018 erschien die Winterausgabe des Mitgliedermagazins „naturnah“ des NABU Sachsen. Dem Leipziger Auwald, einem Refugium der Artenvielfalt im urbanen Bereich, ist das Titelthema gewidmet. Die Leipziger Auenlandschaft mit ihrem landschaftsprägenden Auwald gehört zu den wertvollsten Naturräumen Deutschlands. Der NABU kann in diesem einzigartigen Naturraum auf ein langes, naturschutzfachliches Engagement zurückblicken. Dem Schutz der biologischen Vielfalt widmen sich auch die Beiträge über die Projekte „Lebendige Luppe“, „Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ sowie die Renaturierung des Pappel-

wäldchens Loschwitz und den am 24. März stattfindenden Sächsischen Naturschutztag.
Zur großen Zahl der Aktiven im NABU Sachsen gehören der Naturschutzmacher Tom Schäfer von der NAJU Dresden und die Umweltpädagogin der NABU-Naturschutzstation Herrenhaide Jenny Oehme. Nicht nur sie, auch das NABU-Naturschutzzentrum Groitzsch und die NAJU mit ihrem Himmelfahrtscamp stellen sich vor. Und wer auf der Suche nach interessanten Veranstaltungsangeboten von NABU-Gruppen und NABU-Naturschutzstationen ist, findet mehr als 300 bis Ende Juli 2018 in dieser Ausgabe und viele weitere auf der Internetseite des NABU Sachsen.

Das NABU-Magazin „naturnah" erscheint zweimal jährlich als kostenloser Beileger im NABU-Magazin „Naturschutz heute". Die nächste Ausgabe von „naturnah" erscheint im Juli 2018.

>>> Hier geht es zur Online-Ausgabe.

Nach 140 Jahren wieder neu
die Flora der Sächsischen Schweiz



Holm Riebe in seinem Büro der Nationalparkverwaltung, in dem er das umfangreiche Werk „Die Farn- und Blütenpflanzen der Sächsischen Schweiz" zusammengestellt und geschrieben hat. Foto: Archiv Nationalparkverwaltung, Frank Strohbach

Vor fast genau 140 Jahren erschien Ernst Hippes Pflanzenverzeichnis der Sächsischen Schweiz und blieb seit dieser Zeit die einzige Flora unseres Gebietes. Nun wird mit einer neuen Veröffentlichung der Nationalparkverwaltung erneut eine umfassende Flora der Sächsischen Schweiz einem größeren Leserkreis und dem an der Pflanzenwelt interessierten Publikum vorgelegt. Grundlage ist ein geobotanisches Kartierungsprojekt, das im Jahre 1992 im Auftrag der Nationalparkverwaltung begann und sich über eine Dauer von fast 25 Jahren erstreckte. Holm Riebe, Referent für Arten- und Biotopschutz in der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz hat seit damals das Projekt voran getrieben und die Ergebnisse nun als der Verfasser der Flora dokumentiert.
Ein dickes Buch mit 735 Seiten musste entstehen, damit die insgesamt 1240 Arten umfassenden Farn- und Blütenpflanzen der Sächsischen Schweiz Platz fanden. Holm Riebe verfasste zum Teil sehr ausführliche Artbeschreibungen und stellte sie mit über 400 Verbreitungskarten und 300 hochklassigen Fotos zu einem attraktiven Werk zusammen.
Holm Riebe: „Es bleibt zu hoffen, dass dieses, nur in einer kleinen und einmaligen Auflage von 700 Exemplaren erscheinende Buch, neben dem Fachpublikum möglichst viele Interessenten findet, die Freude beim Lesen, Nachschlagen sowie beim Kennenlernen der Besonderheiten und Schönheiten der Pflanzenwelt der Sächsischen Schweiz in dem Buch finden."

Interessenten können das Buch seit dem 6. Februar für 27 Euro vorerst nur im Nationalparkzentrum in Bad Schandau, später auch in weiteren Buchhandlungen der Region erwerben. Am 15. März um 18:00 Uhr stellt die Nationalparkverwaltung das Buch in einer Veranstaltung im Nationalparkzentrum in Bad Schandau der Öffentlichkeit vor. Holm Riebe wird zur Einführung die Flora in einem Vortrag vorstellen.
www.nationalpark-saechsische-schweiz.de

Buchempfehlung
Der Kuckuck – Gauner der Superlative

Der Kuckuck als Parasit im fremden Nest ist ein faszinierendes Phänomen. Vier europäische Kuckucks-Experten haben dieses faszinierende Buch verwirklicht. Die Autoren beschreiben nicht nur Biologie, Ökologie und Verhalten dieses ganz besonderen Frühlingsbotens, sondern auch Forschung, Schutz und kulturelle Aspekte. Die mehr als 200 spektakulären Fotos des preisgekrönten Naturfotografen Oldřich Mikulica zeigen das Kuckucksverhalten, wie es noch nie zuvor beobachtet wurde.
Die Frontalaufnahme eines Kuckucks, der soeben das Ei ei-



nes Teichrohrsängers entwendet, schmückt das Cover des vom NABU empfohlenen Buches. Der tschechische Fotograf und Filmemacher Oldřich Mikulica wurde für diesen außergewöhnlichen Schnappschuss 2011 als Gewinner des Europäischen Naturfoto-Festivals ausgezeichnet.

Schon seit Tausenden von Jahren hat der Mensch die Landschaft durch Kultivierung verändert, doch in jüngster Zeit geschieht das in immer schnellerem Tempo und immer intensiver. Die Welt des Kuckucks verändert sich in bisher nie gekanntem Ausmaß. Strukturreiche, vielfältige Lebensräume werden mit modernen landwirtschaftlichen Methoden und Praktiken innerhalb weniger Jahre zu monotonen Monokulturen. Mit fatalen Folgen für viele Tierarten und auch für den Kuckuck. Der Schutz und Erhalt der Vielzahl seiner Lebensräume stellt uns vor gewaltige Herausforderungen. „Act local, think global" – das erfordert, auch die Regionen zu schützen, durch die Kuckucke ziehen und in denen sie überwintern. Vor allem aber muss jeder einzelne Mensch mehr Verständnis für die Natur und die Umweltprobleme auf unserem Planeten erwerben. Das gelingt durch Aufklärung und Information, der vielleicht wichtigsten Aufgabe von Naturschutz, Politik und Bildungssystem. Und auch durch dieses außergewöhnliche Buch über den Kuckuck, für das Oldřich Mikulica gemeinsam mit einem internationalen Forscherteam fachkundige Texte geschrieben hat. Seit über 40 Jahren betreibt Mikulica mittlerweile Feldforschung über Kuckucke. Mit mehr als 200 Farbfotos gewährt er dem Leser Einblicke in das geheime Leben des berüchtigsten Betrügers der Natur. Ein Buch, das Staunen lässt und das der Leser nicht mehr aus der Hand legen will.

Stadtteiltreff in Borna-Gnandorf ab April 2018

Projekt Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf – Infoveranstaltung am 13. März

Die Natur braucht Freunde. Deshalb unterstützen der Europäische Sozialfonds, der Freistaat Sachsen und die Stadt Borna den gemeinnützigen Stadtteiltreff Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf – ein Projekt vom NABU Sachsen.

Neben monatlichen Themenveranstaltungen rund um den Natur- und Umweltschutz besteht jeden Dienstag bis Donnerstag die Gelegenheit, uns vor Ort – auf der Wiese südlich der Sporthalle Gnandorf – zu besuchen und je nach Lust und Laune mitzumachen.

Gemeinsam gärtnern wir naturnah in Hochbeeten und gestalten Lebensräume für Schmetterlinge und andere Insekten. In unser Reparatur-Café können Kleingeräte mitgebracht werden, die nicht mehr richtig funktionieren, aber noch zu schade zum Wegwerfen sind. Gemeinsam versuchen wir sie zu reparieren. Außerdem basteln und werkeln wir an Dingen, die unseren Stadtteiltreff verschönern sollen. Ob aus Neugier oder mit eigenen Ideen für Garten, Technik oder Verschönerungsarbeiten – alle am Projekt Interessierten sind willkommen und können sich einbringen.

Offizieller Start vor Ort ist April 2018. Am 13. März 2018 um 19 Uhr informieren wir im Jugendclub Kindervereinigung Leipzig e. V. (Schulstraße 20, Borna) über unsere Ideen. Dazu laden wir – das Zukunftsgärtner(n)-Team des NABU Sachsen – alle, die mitmachen möchten, herzlich ein.





Daniel Wöhner und Kathleen Burkhardt-Medicke sind das Zukunftsgärtner(n)-Team des NABU Sachsen. Fotos: privat

info@NABU-Zukunftsgarten.de | 0176 12333 144

NABU-Werbeteam im Raum Freiberg unterwegs

Unterstützer für Naturschutzprojekte des NABU Sachsen gesucht



Das NABU-Werbeteam: (oben v. l.) Ricarda Georgi, René Gewalt, Julia Grosser, Jonas Bleisch, (unten v. l.) André Landsmann, Christine von Loh, Dietmar Gersdorf, Melanie Sengebusch-Ernicke - Fotos: NABU-Landesverband Sachsen e. V.

Für die Umsetzung seiner vielfältigen Projekte im Natur- und Artenschutz sucht der NABU Sachsen zurzeit im Raum Freiberg Unterstützer. Das NABU-Werbeteam ist unterwegs, um neue Mitglieder für den NABU zu gewinnen – sowohl Aktive als auch Fördermitglieder für regionale Projekte. Das NABU-Werbeteam informiert auf seiner mehrwöchigen Tour über Aktivitäten des NABU und macht Lust auf Natur, nicht nur vor der eigenen Haustür. Wer den NABU in und um Freiberg unterstützen möchte, kann das als aktives oder als Förder-Mitglied tun. Aktiv geht das bspw. in den beiden Gemeinschaftsgärten, beim Amphibienschutz, in der Umweltbildung oder bei einem Einsatz zur Gewässer-, Halden- oder Wiesenpflege.
Persönlich kennenlernen kann man den NABU Freiberg auch auf einem der Vorträge (3. Donnerstag im Monat) oder einem der Aktiventreffen (1. Donnerstag, 2. und 4. Dienstag im Monat) in der NABU-Geschäftsstelle in der Bernhard-Kellermann-Str. 20. Das NABU-Werbeteam ist an seinen blauen Jacken mit NABU-Logo erkennbar. Jedes Team-Mitglied besitzt einen entsprechenden Werber-Ausweis. Bargeld wird nicht entgegengenommen.

Natürliches Erbe

Neue Aufrufe für Förderanträge gestartet

Am 12.02.2018 wurden Aufrufe zur Einreichung von Förderanträgen für die Fördergegenstände A.1 – A.3 (Biotopgestaltung, Artenschutz, Technik und Ausstattung), A4./A.5 (Biotopgestaltung/Artenschutz im Wald) und C.2 (Naturschutzbezogene Öffentlichkeits-/Bildungsarbeit) veröffentlicht. Die Aufrufe A.1 – A.3 und A.4/A.5 laufen bis zum 30.04.2018. Der Aufruf C.2 läuft bis zum 31.05.2018.

Eine Antragstellung für Maßnahmen zur Anlage und Sanierung von Gehölzen (Fördergegenstand F) ist laufend möglich. Anträge können beim Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie eingereicht werden.
weitere Informationen:
www.smul.sachsen.de/foerderung/3528.htm

Entwurf der zweiten Gesamtfortschreibung

Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge

Der NABU-Landesverband hat sich mit einer ausführlichen Stellungnahme zu der Fortschreibung des Regionalplanes Oberes Elbtal/Osterzgebirge geäußert. Die Kritikpunkte und Einwendungen betreffen u. a. die geplanten gewerblichen Großansiedelungen und die Wasserkraftnutzung. Der NABU Sachsen schlägt eine Planergänzung vor: „Das Standortpotenzial hinsichtlich der energetischen Nutzung der Wasserkraft in den Fließgewässern der Planungsregion ist weitestgehend erschlossen. Der Erhöhung der energetischen Effizienz bestehender Anlagen bei gleichzeitiger Verbesserung der ökologischen Kriterien ist Vorrang gegenüber der Errichtung neuer Anlagen einzuräumen." Außerdem werden Hinweise zur zwingenden Beachtung des Artenschutzes bei der Nachnutzung stillgelegter Eisenbahnstrecken gegeben. Weitere Kritik übt der NABU Sachsen am Kapitel Windkraft. Zwei der sogenannten Windkraftpotenzialflächen werden aus artenschutzrechtlichen Gründen abgelehnt.

Unterstützung für die NAJU Dresden

Spende für den Dachsenberg



Spendenübergabe im NAJU-Büro. Foto: Robert Michalk

Kurz vor Weihnachten freute sich die NAJU Dresden über ein großzügiges Geschenk. Die Dresdner Reisegesellschaft AugustusTours überreichte am 18.12.2017 im NAJU-Büro den Haupt- und Ehrenamtlichen der NAJU einen Spendenscheck in Höhe von 2.750 €. Seit drei Jahren unterstützt AugustusTours die Naturschutz- und Umweltbildungsarbeit auf dem Dachsenberg. Der Reiseanbieter ist auf das individualisierte und naturbezogene Reisen spezialisiert und sieht somit die NAJU mit ihrem Umweltschutzauftrag als optimalen Partner.

Bei jeder Reisebuchung wird je Reiseteilnehmer/-in 1 € an soziale Projekte weitergegeben. So kamen für die NAJU Dresden schon insgesamt 7.750 € zusammen, die z. B. 2016 in neue Matratzen für die Naturschutzstation investiert wurden. Die aktuelle Summe soll in die Erneuerung der Lärchenschindeldächer der fünf Lehmfachwerkhütten, in denen die Kinder während den Wochenend- und Feriencamps schlafen, fließen.

Die NAJU Dresden ist dankbar, dass sie vor allem durch den regelmäßig gezeigten Einsatz ihrer freiwilligen Helfer/innen, AugustusTours von Jahr zu Jahr von ihrem großen Engagement für Natur & Umwelt überzeugen können und dadurch auch eine für beide Seiten gewinnbringende Kooperation entstanden ist.

Robert Michalk

NABU und NAJU gemeinsam aktiv

Kopfweidenschnitt in Dresden-Kaitz





Kopfweidenschnitt an der Zschauke in Dresden-Kaitz. Fotos: Robert Michalk

Auch in diesem Jahr unterstützten wieder die Haupt- und Ehrenamtlichen der NAJU Dresden die NABU-Arbeitsgruppe Kaitz- und Nöthnitzgrund bei der Kopfweidenpflege in Dresden-Kaitz. An den drei Aktionstagen im Januar und Februar wurden bei frühlingshaften Temperaturen und Sonnenschein neue Kontakte geknüpft, Wissen ausgetauscht und die 30 Jahre alten Weiden wieder auf Vordermann gebracht. Dafür erhält die NAJU ein Teil der Pflegeförderung, worüber sie sehr dankbar ist.

Robert Michalk



Neues Gesicht im NAJU-Büro

Robert Michalk

„Ich freue mich sehr, dass ich bei der NAJU Dresden einen Ort gefunden habe, wo ich meine gesammelten Erfahrungen und Fähigkeiten als studierter Umweltwissenschaftler, freier Fotograf & Grafikdesigner sowie engagierter Ehrenamtler endlich bündeln und für den Naturschutz einsetzen kann."

Foto: Silvio Handrick

Robert ist 30 Jahre alt, in Bautzen aufgewachsen und lebt seit Mitte 2016 gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin in Dresden. Nach seinem Studium der Landnutzung- und Wasserbewirtschaftung in Cottbus brach er auf eine mehrmonatige Auslandreise nach Australien, Indonesien und Kenia auf. Dabei konnte er sich mit seinen eigenen Augen ein Bild von der globalen Umweltverschmutzung machen. Mit dem darauffolgenden Wunsch, sich wieder verstärkt für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen, trat er nach seiner Rückkehr in den NABU ein und schloss sich Anfang 2017 der NAJU Dresden an, wo er u. a. mit seinen Fotos das Leben bei der NAJU noch bunter gestaltet.
Als Ehrenamtskoordinator ist er seit Februar 2018 der Ansprechpartner für alle NAJU-Aktiven im Raum Dresden, das NAJU-Büroteam und die Naturschutzstation auf dem Dachsenberg.

Neue NAJU-Kinderwebseite bietet über 100 Experimente und Aktionen

Online-Exkursion durch Wald, Wiese, Stadt und See

Kommen Igelbabys schon mit Stacheln zur Welt und ist eine Blindschleiche wirklich blind? Antworten finden Kinder ab sofort unter **www.NAJUversum.de**, der neu gestalteten Kinderwebseite der Naturschutzjugend.
Elf Jahre nach Veröffentlichung der NAJU-Kinderwebseite war es Zeit für einen Tapetenwechsel. Im rundum erneuerten NAJUversum können sich Kinder durch verschiedene Lebensräume klicken. Gemeinsam mit Jule, Malik und ihrer NAJU-Gruppe entdecken sie eine Riesen-Wohngemeinschaft im Wald, knurrende Ungeheuer am Teich und Bäume, in denen Handys klingeln – oder doch nicht? Anhand von Spielen, Videos und Hörbeiträgen lernen sie die heimischen Tiere und Pflanzen kennen.
Und dann heißt es: Computer aus und ab vor die Tür. Über 100 Experimentier- und Aktionsideen ermuntern die kleinen Naturforscher/innen, Brennnessel, Maulwurf, Eisvogel und Co. ganz genau unter die Lupe zu nehmen.

www.NAJUversum.de



INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de